

Zeitschrift: Schweizerische Geometer-Zeitung = Revue suisse des géomètres
Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres
Band: 15 (1917)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Personalnachrichten

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nungen gesammelt wurden. Es handelte sich nun nur noch darum, das Material zusammen zu tragen; der längst verstorbene tüchtige Lüscher unterzog sich dieser Arbeit und brachte sie glücklich zustande, indem er die einzelnen Streifen, nachdem mit Hilfe der topographischen Karte das Grunddreieck resp. die convergierenden Richtungen nach „Bäumli“ festgestellt waren, der Reihe nach auf Pauspapier übertrug und zusammenpasste. Von der Pause folgte dann die Uebertragung auf gutes Zeichpapier, wobei sich nur für wenige Stellen eine nochmalige Orientierung und Korrektur auf dem Felde notwendig erwies. Der Plan fand die Anerkennung des Herrn Obersten; das Defilee klappte und der Schluss war die Einladung des Herrn Obersten zu einem gemütlichen Hock. *St.*

Personalnachrichten.

Jubiläum E. Rügger.

Wenn an den Generalversammlungen des Schweizerischen Geometervereins die reiche Traktandenliste in ernsten Debatten bewältigt worden und einem Vortrage über ein fachliches Thema gelauscht worden ist, beschleicht das Geometergemüt ein Sehnen nach zwangloser Unterhaltung im Kreise der Freunde, nach dem Austausch von Erinnerungen aus der Zeit, da man mit gleichstrebenden Genossen auf der harten Schulbank sass, da man den Himmel noch voll Geigen und die Zukunft in rosiger Beleuchtung vor sich sah. Dann folgt die Praxis mit ihrem Ernste, ihren Entbehrungen und Enttäuschungen, aber auch mit ihren Erfolgen und Erfahrungen.

Nach der Abwandlung der trockenen Traktandenliste, nach dem Ernst des Tages soll auch der Freude ihr Recht werden; aus dem ehrwürdigen Ratssaale mit den hoheitsvollen Bildern längst verblichener Magistraten wälzt sich die Versammlung, in lebhaft plaudernde Gruppen aufgelöst, nach einem zum fröhlichen Genusse bestimmten Lokal. Der zweite Akt, der gemütliche Teil, beginnt.

Welchem Teilnehmer an unsern Generalversammlungen steigt da nicht die Erinnerung auf an den fröhlichen, lebhaften, in Deutsch und Welsch sprudelnden Kneippräsidenten, dessen unerschöpflicher Humor ein unablässig wechselndes Programm in

Szene setzte, das auch die solidesten Jünger der Messkunst bis zum Morgengrauen zusammenhielt!

Eine kleinere Schar, als sie unsere Generalversammlung aufweist, traf sich am Freitag den 16. Februar 1917 in der bekannten Waadtländerquelle, dem Café Dézaley — das Personal des Vermessungsamtes der Stadt Zürich —, um das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum ihres Kollegen, des Vergnügungspräsidenten des Zentralvereins, Emil Rügger, zu feiern. Es war eine sehr gemütliche Feier im Café Dézaley; ernste und heitere Reden wechselten ab mit musikalischen Vorträgen; der Geometervater sandte einen poetischen Gruss, eine Bierzeitung schilderte in Wort und Bild das Leben und die Wirksamkeit des Jubilars, die Wand zierten die für den Tag bestimmten Geschenke und Anerkennungen.

Wenn wir die Wirksamkeit des Jubilaren während der verflossenen 25 Jahre skizzieren, so ergibt sich gleichzeitig ein Abriss über die Entwicklung des Vermessungsamtes der Stadt Zürich während dieser Periode.

Rügger trat am 1. August 1891 in den Dienst des damaligen „Katasterbureau Zürich und Ausgemeinden“. Die auf 1. Januar 1893 in Kraft getretene Vereinigung der Stadt Zürich mit ihren 11 Ausgemeinden schuf dann fünf Kreistiefbauämter, denen auch unter Leitung eines patentierten Geometers die Katasternachführung unterstellt war. Durch diese Neuorganisation wurde Rügger die Katasternachführung im Kreise V zugewiesen, was seinen Austritt aus dem Katasterbureau veranlasste. Die Einrichtung von fünf Tiefbauämtern mit den ihnen unterstellten Katasterämtern bewährte sich indessen nicht und führte schon am 3. November 1895 zur Kreierung eines zentralen Tiefbauamtes für sämtliche fünf Stadtkreise und eines *zentralen selbständigen, direkt unter dem Stadtrat stehenden Vermessungsamtes* für Neuvermessung und Nachführung unter der Leitung des jetzt noch im Amte stehenden Herrn Stadtgeometer D. Fehr. Infolge dieser Neuordnung kehrte Rügger wieder zu seinem ersten Chef zurück, der ihn der Abteilung für die Neuvermessung zuteilte. In dieser Stellung arbeitete er in den ehemaligen Gemeinden Hirslanden, Leimbach, Wollishofen und Hottingen.

Indessen bedurfte die immer umfangreicher sich gestaltende Katasternachführung ein vermehrtes Personal und im Jahre 1905 wurde Kollege Rüegger wieder diesem Arbeitsgebiete zugeteilt.

Als im Jahre 1913 eine neue Sektionsgeometerstelle geschaffen wurde, fiel die Wahl auf unsern Jubilaren und seit dieser Zeit leitet er die Katasternachführung der Kreise I und II, bestehend aus den ehemaligen Gemeinden Altstadt, Enge, Wollishofen und Leimbach.

Neben seiner vorzüglichen amtlichen Tätigkeit fand er indessen noch Zeit, sich dem Schweizerischen Geometerverein nützlich zu machen. Zahlreiche Uebersetzungen von Artikeln in der „Geometerzeitung“ sind ihm zu verdanken; er hat dadurch manches beigetragen zum gegenseitigen Verständnis zwischen Deutsch und Welsch.

Möge dem noch in den besten Mannesjahren stehenden Kollegen vergönnt sein, wie es in mehreren Reden und in den folgenden Versen ausklang, nach weiteren 25 Jahren ein zweites, goldenes Jubiläum im Silberhaar zu feiern.

Bringt ein Hoch dem Jubilaren,
Der nach fünfundzwanzig Jahren
Mit noch jugendlichem Blick
Auf die unermüdlich treue
Arbeit, die ihn stets erfreue
Sieht in stillem Stolz zurück.

Heil ihm! Und noch viele Jahre,
Da er frohen Muts erfahre,
Was erfüllte Pflicht versüsst.
Da ihm Anerkennung werde
Und auf uns'rer krummen Erde
Ihn ein gold'ner Abend grüsst!

Kleinere Mitteilungen.

Bebauungsplan der Gemeinde Leysin. Zur Erlangung von Entwürfen zu einem neuen Bebauungsplan der Gemeinde schreibt der Gemeinderat von Leysin einen Ideenwettbewerb aus unter den im Kanton Waadt niedergelassenen Architekten, Ingenieuren und Geometern. Als Termin für die Einreichung der Entwürfe ist der 1. Mai 1917 bestimmt. Zur Erteilung von vier Preisen sind dem Preisgericht 5000 Fr. zur Verfügung gestellt. Ausserdem steht der Gemeinde das Recht zu, weitere Entwürfe zum Preise von 600 Fr. anzukaufen.